

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951**

246 (20.10.1951) Der Sonntag

# Der Sonntag

## Der Herbst streut goldene Blätter ...

Eine Liebesgeschichte / Von Wilhelm Gerd Kunde

Sie hatten sich im Sommer kennengelernt, in einem stillen Winkel mit Wald und See, wo sie ihre Urlaubstage verbrachten. Sie waren höflich und freundlich zueinander gewesen, waren dann — es fügte sich so — miteinander gegangen, und ihre Schritte paßten gut zusammen. Es paßte vielleicht noch mehr, aber das gestanden sie einander nicht.

Sie sprachen von der Fron des Alltags, der sie entronnen waren, von der Unzulänglichkeit ihrer möblierten Zimmer, erzählten Scherze über ihre Wirtsleute und aus ihrer Arbeit und stellten fest, daß es im Grunde das gleiche war, was dem einen wie dem anderen das Leben beengte. Denken mußten sie beide: Ja, wenn man so zu zweien ein eigenes Heim haben könnte!

... mit Blumen auf dem Fensterbrett.  
... und das Essen ist bereitet, wenn man nach Hause kommt.

Aber das sagten sie einander nicht. Da war ihren Worten die Grenze gesetzt, hinter der die scheuen Träume webten, die unerfüllbar zu sein schienen.

„Sie wird keinen Mann haben wollen, der nicht mehr verdient, als ich.“ —  
„Ich bin nicht mehr jung genug für ihn, als daß er mich lieben könnte.“

Und doch ging sie an seiner Seite und hatte den schwebenden Schritt der jungen Seligkeit. Ihr Mund war wie eine schwermütige Blüte, die man brechen muß, ehe sie entblättert; die ge-

*Das Leben wird, wie Träume gegen Morgen,  
immer klarer und geordneter, und rückt weiter  
auseinander, je länger es währt und je näher  
sein Ende ist.*

brochen sein will und nicht entblättern im Herbstwind.

Einmal, in einem unbegreiflichen Augenblick, waren sie still gestanden und hatten das Wolkengebilde betrachtet, das die Natur dort hingeweht hatte, und waren darauf — Gott weiß, wie das gekommen — Hand in Hand weitergegangen, einen stillen Weg mit endlos langen Baumreihen, die schier in die Unendlichkeit führten. Ohne Wort schritten sie nebeneinander, derweil in ihren Herzen das gleiche Lied sang. Die Grenze, die sie sich gesetzt hatten, verbot das Wort, die Rücksicht auf die Unerfüllbarkeit ihrer geheimen Wünsche. Wie ertappt hatten sie sich dann losgelassen und waren unter verlegenen Begründungen umgekehrt. Weiß man denn, wo und wie dieser Weg aufhört wird? Dann waren sie abgereist, beide, jeder in seine Stadt und in seine Einsamkeit.

Der Sommer ist hin; aber seine aufgestörten Träume wollen nicht Ruhe geben. Sie locken und quälen, sie reden mit Gründen und singen durch die Zahlen der Arbeit das stille Lied einer schönen Stunde.

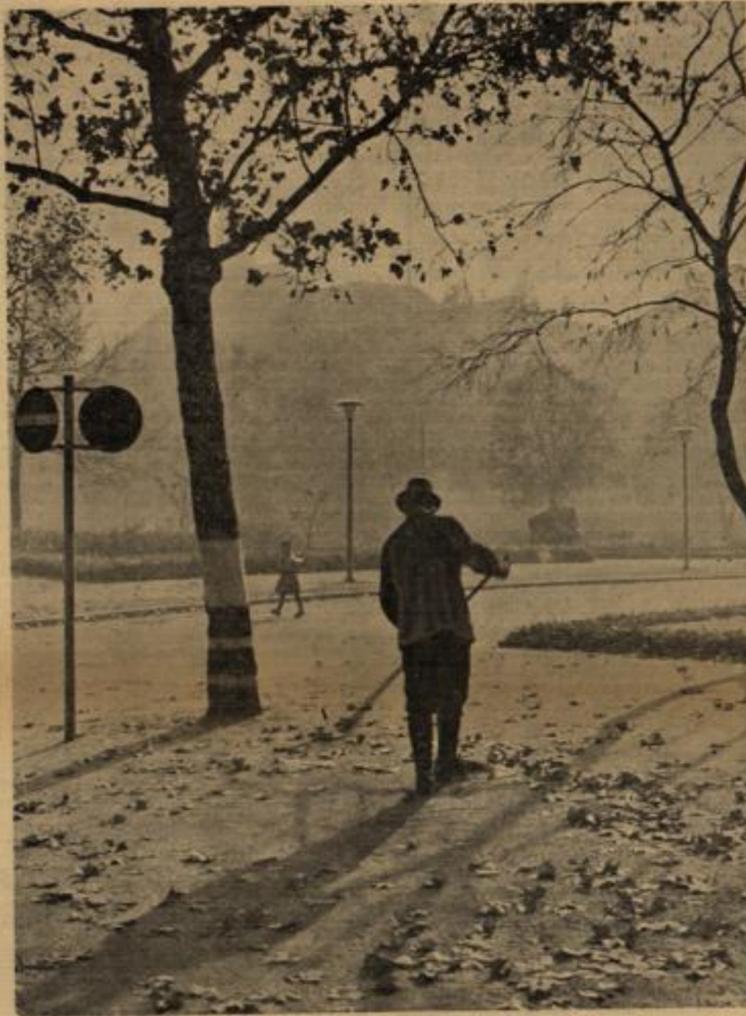
Nun es Herbst ist und die Blätter fallen, begehren die Wünsche auf, fordernd: die rätselhafte Stunde wiederzusehen, die irgendwo im Leben war und in der Vergangenheit dasteht wie ein süßes Geheimnis.

Da ist das Dorf wieder, hier geht es den Wald hinauf. Da ist auch der Weg, derselbe. Der junge Mensch geht ihn gedankenvoll. Sein Rucksack hängt schwer an müden Schultern, sein Knotenstock spießt ein buntes Blatt, das im Sommer grün war. „Wir hätten den Weg doch zu Ende gehen sollen“, denkt er, „die Baumreihen entlang in die lockende Unendlichkeit.“

Langsam kommt jemand aus dem Seitenweg; im Wanderzeug wie er, mit schwerem Rucksack an müden Schultern, und steht da still und sieht auf den Boden. — Er ruft ihren Namen. Er lacht. „Was suchen Sie denn hier, wie?“ „Den Sommer“, sagt sie und hebt ihr helles Gesicht zu ihm auf — „und Sie?“ „Den Weg, den wir damals gingen. Wir waren wohl dumm, Ellen, so dumm waren wir! Wir hätten ihn doch zu Ende gehen sollen.“

Die Blätter fallen. Herbstgold leuchtet in glückliche Herzen.

Ich sollte doch mal vorbeikommen und mir die neuen Möbel ansehen, hatte mich die junge Frau eingeladen. Ich weiß, wie lange sie dem nachgetrauert hat, was sie in Schlesien verlor. Gerade hatten sie sich dort in ihrer Heimat ein trauliches Heim eingerichtet, da kam der Krieg. Wer es nicht selbst erlebt hat, kann es nicht ermessen, was es heißt, von aller seiner Habe in wenigen Minuten Abschied nehmen zu müssen und nur mit einem Rucksack loszuziehen in das graue Elend.



**OKTOBERSTIMMUNG . . .**  
Wir haben dies nun Jahr für Jahr erlebt: Der Sommer ging dahin, der Herbst tröstete zunächst mit schönen Tagen über die frühen Nebel hinweg. Dann verfärbten sich die Blätter, und schließlich sinken sie wie müde gewordene Falter zur Erde nieder. Die Natur bereitet sich vor zum großen Schlaf. Bald wird es Winter . . . (Aufnahme: Göllner-Bavaria-Verlag)

## Zwiesprache mit dem versinkenden Tag

Am Abend auf der Landstraße / Von Hermann Ziock

Am Abend, als die Dunkelheit kam, bin ich über die Landstraße gegangen. Ich ging ohne Grund. An einem der letzten Häuser blieb ich stehen und blickte von der Straße her ins Helle eines erleuchteten Zimmers. Da sah ich eine Frau mit ihren Kindern. Dieser Anblick durchströmte mich warm. Ich weiß nicht, woher es sich ergab. Der Verstand weiß in solchen Augenblicken nie, weshalb es so ist. Als ich weiterging und schließlich ganz ins Einsame der Stille eintauchte, kam mir der Gedanke, daß wohl nur das wahre Glück sein kann, wo Menschen behütet im Kreis der Familie wohnen.

Wie lange hatte ich dieses bißchen Glück auf Erden entbehren müssen! Nicht allein damals, als ich zur Kriegszeit unter südlichem Himmel lebte, in Sizilien, auf Kreta in Afrika. Entbehrt hatte ich es am meisten da, wo der Stacheldraht in dichtem Geflecht unser Leben umgrenzte.

Bei Algier, wo im Sommer eine unerträgliche Sonne brannte, in Schottlands Bergen, wo die Melancholie der trüben Himmel und endlos wandernden Wolken die Seele bedrückte, in der Waldereinsamkeit Kanadas und im Tynetal hoch oben am Römerwall im Grenzraum Englands.

Drei Jahr und sieben Monate — wie lang war doch die Zeit gewesen! Mehr als tausenddreihundert Tage — und viele der tausenddreihundert Tage waren Sehnen und Hoffen, jeder Tag aber Unruhe, jeder Tag Anklage, jeder Tag Forderung.

Wie oft hatte ich im Lager, das tief in den Wäldern Ontarios lag, vor der Baracke auf der kleinen Bank gesessen, die andere vor uns aus Birkenholz zusammengeschlagen hatten. Hintertum Stacheldraht begann der See, und wenn die Mittagsstille kam und ich dsaß und über

den ruhigen Wasserspiegel sah, dann begann die Stunde, in der im Wachen und Träumen alte Bilder zur Erinnerung verschmolzen. Ich träumte, was einst mein Zuhause war.

Wie viele Gedanken wurden um das Dorf gedacht, wie oft habe ich die Augen geschlossen und bin die Wege gegangen, die ich früher ging, und habe Zwiesprache gehalten mit den Häusern, mit Winkeln, Wegen, Blumen und mit der Kastanienallee des Dorfes, und jedes Ding wurde lebende Erinnerung, wurde zum wachen Bild.

Und Zwiesprache hielt ich mit den Menschen meines Dorfes, mit Frauen, mit Kindern, mit Männern. Zwiesprache auch mit dem versinkenden Tag, wenn die Lichter in den Häusern aufglommen, und mit den Stunden, da irgendwo das Licht ausgelöscht wurde und alles in die friedliche Ruhe versank, die aus sternklaren Nächten fiel.

Drüben habe ich erfahren, was mir nie vorher so klar gewesen war: daß wir tiefer mit

all dem verbunden sind, was Heimat ist, als der Verstand es weiß. Wer tausend Tage von einem geliebten Menschen fort ist, liebt zärtlicher und inniger als andere. Wer tausend Tage sein Dorf nicht sah, ist auch seinem Dorf zärtlicher und inniger verbunden als der, der täglich durch seine Straßen geht. In der Ferne ist er sehender geworden, weil er im Stillen Zwiesprache gehalten hat und träumend in sich eine Welt erweckte, die vorher im Alltäglichen untergegangen war. An all dies mußte ich heute abend denken, während ich über die Landstraße ging.

Als ich mich umgedreht hatte, um ins Dorf zurückzugehen, blieb stehen, blieb stehen und sah zu den Sternen auf. Und ich dachte: das ist der gleiche Himmel, wie er drüben war. Der gleiche Himmel — ja, und doch ganz anders. Dies ist der Himmel über meinem Dorf, drüben aber war es der Himmel der Fremde. Seltsam, der Verstand weiß in solchen Augenblicken nie, weshalb es so ist. Mit dem Herzen wußte ich's sofort . . .

## Kleine Weisheiten

„Man hat auch Pflichten gegen sich“, sagen die Leute gern, die andere Pflichten noch nie gekannt haben.

Die Männer sind überall und unbedingt das stärkere Geschlecht, solange die Frauen nicht in Frage kommen.

Man sollte sich auch seine Feinde zu erhalten suchen; sie werden leicht gefährlicher, wenn sie unsere Freunde werden.

Daß die Leute dich einen Streber nennen, beweist in den meisten Fällen, daß du das erreicht hast, wonach sie streben.

Hanswurst hatte einen Triumph gefeiert und sprach: „Wie groß ist die Welt — nicht einmal mein Ruhm vermag sie zu erfüllen!“ Hanswurst hatte eine Niederlage erlitten und sprach: „Wie klein ist die Welt — bis an ihr Ende ist die Nachricht gedrungen, daß ich Flasko gemacht habe.“

## Unser Recht auf Eigentum

Soll man eigentlich wieder „anschaffen“?

Aber nun, Gott sei Dank, haben sie es doch wieder zu etwas gebracht. Liebevoll fährt die Hand der Frau über die polierte Fläche des Buffet, und ihre Augen leuchten, als ich auch die neuen Gardinen bemerke. „Jetzt lebt man doch wieder als ein Mensch“, sagt sie und ahnt vielleicht gar nicht, eine wie tiefe Weisheit sie damit ausspricht. Der alte griechische Weise, der mit Knotenstock und Brotsack durch's Land zog und stolz war auf sein Bekenntnis: „Alle meine Habe trage ich mit mir“, scheint mir gar nicht so weise. Denn er hat anscheinend nicht gewußt, daß zum „Leben als Mensch“ auch Eigentum und Besitz gehört.

Allerdings, — soviel höre ich aus dem Gespräch heraus, — wenn es nach „ihm“, dem Herrn des Hauses gegangen wäre, wäre es wohl nicht zur „Anschaffung“ gekommen. „Es hat ja doch keinen Zweck, Dummheit gemacht und gespart und uns manches Vergnügen versagt, nur damit wir wieder was anschaffen können. Wenn's nach mir gegangen wäre“, so erklärt er, hätten es der alte Wehrmachtsplind und die „Ami“-Feldbetten noch ein paar Jahre getan, und wir hätten die paar Kröten, die uns die Steuer übrig läßt, anders verbraucht . . .“

Die Frau hat auch noch ihr Bedenken: „Manchmal schlägt mir auch das Gewissen, ob's recht ist. Unsere Plurnachbarn haben ganz eigenartig geschaut, als der Tischler die Möbel hier abgeladen hat. Es erregt doch schließlich nur Neid, auch wenn es ehrlich und schwer verdient ist.“

Soll man eigentlich den Leuten zureden, daß sie sich wieder etwas „anschaffen“? Ist Freude an Besitz und Eigentum nicht ein Kennzeichen des verbotenen „bürgerlichen“ Zeitalters? Können wir überhaupt noch den Mut aufbringen, den Enttäuschten, des Eigentums Beraubten, zu abermaligen Anschaffungen zuzurufen? Vielleicht ist der Mensch der Zukunft der, der aus Köffern und Kästen lebt?

„Eigentum ist Diebstahl am Ganzen.“ klingt der Ruf vom Osten her über Europa hin. „Der, der den ersten Zaun auf der Erde errichtete und dadurch das Mein von dem Dein trennte, war der erste Dieb!“ Diese Lehre ist ein Gewächs der Steppe. Sie gedeiht nur dort, wo Steppe ist, Kultur-Zivilisationslosen Massenmenschen, den Menschen der Baracken, der aus Köffern und Kästen lebt. Deshalb schickt sie sich an, sich selbst das Steppen-Vorfeld zu bereiten. Statt Eigentum heißt es „volkseigen“. „Enteignung“ wird groß geschrieben.

Nun wollen wir mal ganz grundsätzlich, in letzter Verantwortung fragen: „Kann und soll man mit gutem Gewissen etwas anschaffen und besitzen, was andere vielleicht nicht haben? Ist das sittlich? Hat jene Frau recht getan, daß sie sich gegen ihren Mann durchgesetzt hat und sparte und sparte, bis sie endlich die neuen Möbel in ihrer Wohnung hatte!“

Die christliche Ethik sagt dazu ein eindeutiges „Ja“. Sie verlangt Achtung und Schutz des Eigentums. Sie lehrt, daß wir uns nicht „gelüsten“ lassen sollen des Nächsten Haus, „noch alles was sein ist.“ Privateigentum, Freude am Besitz, an Haus und Garten, an Möbeln und Wäsche, an Büchern und Bildern, am Motorrad und der Briefmarkensammlung ist gut und recht. Zum Leben des Menschen gehört auch das Eigentum. Und wer Eigentum und Achtung nicht schützt, verletzt die „Ehrfurcht vor dem Leben“. Diese aber ist das Grundgebot der Ethik.

Neben manchem anderen ist Eigentum auch etwas, was den Menschen zum Menschen macht. Der Mensch, der nichts hat, also auch nichts „zu verlieren hat“, steht eher in der Gefahr zu verlieren. Vielleicht sollte dieses Ja zum Eigentum in unserem abendländischen, christlichen Lebenskreis noch mehr herausgestellt werden. Wir sollten fleißig sein, in unserem Umkreis Menschen zu ermuntern, sich etwas „anzuschaffen“. Die Gerechtigkeit, die Stuben kahl und die Schränke leer zu lassen und das Wenige, was übrig bleibt, für kurzlebigen Aufwand zu bestimmen, ist der Hauch des Ostens!

Freilich, wie können wir noch ermuntern, zu sparen, zurückzulegen, wenn der Staat selber innerhalb der Lebenszeit einer einzigen Generation zweimal durch seine Währungsmanöver den großen Raubzug gegen das Privateigentum unternommen hat, wenn uns Vertreibung und Bombenkrieg die Fragwürdigkeit irdischen Besitzes gezeigt haben?

Das Erfreulichste, was wir in den letzten drei Jahren in Westdeutschland beobachten konnten, war das Entstehen der neuen Siedlungen an den Ortarrändern. In keinem Land der Welt wurde prozentual auf die Einwohnerzahl mehr gebaut als in Westdeutschland! Da gingen die, denen der Krieg das Haus genommen hatte, nun wieder daran, sich ein eigenes Nest, das Dach über den Kopf für sich und ihre Kinder zu bauen. Das ist etwas Großes und Gesundes, wenn ein Mann seine Aermel aufkrempelt, den Grund absteckt, die Baugrube aushebt und die Bausteine formt: „Das soll einmal mein Eigentum sein.“

Wir wissen sehr wohl, daß Eigentum und Besitz nicht letzte Werte sind, denn wir haben nichts in die Welt gebracht, wir werden auch nichts hinausbringen. Wir wissen aber auch, daß der Schöpfer uns als verantwortliche Haushalter für seine Güter und Gaben eingesetzt hat.

Baudis

Aus der Stadt Ettlingen

Haltet das Dach!

Als wir noch in die Schule gingen, da haben wir uns zuweilen folgenden Scherz erlaubt: wir stellten uns in den Strom der Passanten, blickten mit angestrengter Aufmerksamkeit in die Wolken und streckten die Zeigefinger in die Blickrichtung. Nach ein paar Minuten gesellten sich zu uns die Menschen, die sonst nie Zeit haben und schauen ebenfalls fahrig in den Himmel. Schadenfreudig stahlen wir uns dann davon, um aus einiger Entfernung zu beobachten, wie neugierig sich die Menschen gebärdeten.

Von dem Werk Le Bons über die „Psychologie der Massen“ hatten wir freilich noch keine Ahnung, obwohl um diese Zeit seine Erkenntnis schon lange ausgesprochen war. Aber wie oft haben wir ihm eine Bestätigung seiner Auffassung geliefert? An diesen Kinderschmerz werde ich z. B. jetzt täglich erinnert, wenn ich die Mädchen in den stolzen Wagen der Besatzungsangehörigen sehe, wie sie mit festem Griff das Dach des Autos halten. Irgend jemand hat es aufgebracht, in dieser gewiß nicht bequemen Pose im Wagen zu sitzen. Und heute offen es viele Mädchen und Frauen auch.

Den Automobilfabriken könnte man deshalb empfehlen, über dem Wagenfenster einen bequemen Griff anzubringen. Vielleicht genügt dieser Wink. Denn die Industrie darf nicht nur Bedürfnisse erwecken, sie soll auch für deren Befriedigung sorgen. Wenn allerdings diejenigen, die am Steuer sitzen, in der gleichen Weise verfahren, dann ist dieser Unsinn des Wagentrachtens irgendwie gefährlich. Für die anderen natürlich, die noch normal geblieben sind. Und solche soll es auch noch geben.

A. E.

Weltspartag 1951

Der 30. Oktober ist als Weltspartag wieder dem Spargedanken gewidmet. Er wird in diesem Jahr im Zeichen einer großen Aufklärungsaktion der öffentlichen Sparkassen stehen, die als berufene Vertreter der Spärer eine aktive Sparerpolitik des Staates — namentlich auch durch eine Wiedergutmachung des den Sparern bei der Währungsumstellung zugefügten Unrechts — fordern und gleichzeitig auf die Bedeutung der Spärtätigkeit für die Finanzierung des Wohnungsbaus und der vielen anderen volkswirtschaftlich wichtigen Investitionen hinweisen. Auch Rundfunk und Presse werden auf den Weltspartag noch näher eingehen und der Öffentlichkeit den Sinn dieses Tages erläutern.

In der Albstraße

Werden neue Ausschachtungsarbeiten durchgeführt, um die Gas- und Wasserleitung zu erneuern. Wie wir von den Städtischen Werken erfahren, wurde die Wasserleitung durch das tiefe Ausschachten für die Kanalisation an mehreren Stellen schadhaf und nur provisorisch instandgesetzt. Es besteht die Gefahr, daß die Wasserleitung laufend weiter bricht. Damit nicht dauernd neue Reparaturen notwendig werden, wurde beschlossen, von der Schiller- bis zur Luisenstraße eine verstärkte Wasserleitung mit 150 mm Querschnitt einzubauen. Wenn diese verlegt ist, wird ein neuer Graben für die Gasleitung ausgehoben, die auf einen Querschnitt von 200 mm verstärkt wird. Die Gasrohre liegen schon am Ufergänger bereit. Vorschrittsgemäß dürfen diese Gasrohre nicht in den gleichen Rohrgaben gelegt werden wie die Wasserrohre.

Für die Anwohner der Albstraße und für die Passanten bedeutet diese unvermeidliche Maßnahme eine neue Geduldsprobe. Dafür werden aber alle Beteiligten, wie uns Werkleiter Schneider versichert, dadurch entschädigt, daß die Gas- und Wasserversorgung der Innenstadt um 100% verbessert wird. Dann hat sich auch das mehrmalige Ausschachten gelohnt.

Ein „Moorbad“

kann man z. Z. in der Alb zwischen Rathaus und Stauwehr nehmen. Am südlichen Ufer hat sich nämlich eine dicke Schicht von Werkschlamm abgesetzt. Da dies hygienisch kein einwandfreier Zustand ist, möchte man nicht nur die Beseitigung wünschen, sondern auch hoffen, daß die Ettlinger Industriebetriebe Einrichtungen schaffen, durch die solche Verunreinigungen der Alb vermieden werden. Man freut sich, wenn die Betriebe Arbeit haben, aber dann sollte davon viel Ertrag möglich sein, daß der Werkschlamm nicht mehr unseren Fluß verunziert.



Vorschau „Gottes Utopia“

Tragödie in 5 Akten von Stefan Andres. Inszenierung: Erich Schütte. Bühnenbild: Axel Torsten Hecht. Ausführende: „Die Insel“ Theater Karlsruhe.

Am Mittwoch, 24. Oktober, 20 Uhr in der Aula des Realgymnasiums. Eintrittspreise: I. Platz 2 DM, II. Platz 1 DM.

Die Handlung spielt in einem Karmeliterkloster in Spanien während des Bürgerkrieges. Es ist von den Roten besetzt. Don Pedro, ihr Offizier, hat grausame Befehle entgegengenommen und ausführen lassen. Immer stärker meldet sich sein Gewissen. Er merkt, daß er verzweifelt, wenn ihm die Kirche seine Sündenlast nicht abnimmt. Und dann kommt wieder ein Schießbefehl. Und dann...

Nach Schluß der Vorstellung Bahnverbindung nach allen Richtungen.

Montag, 22. Okt., 20 Uhr in der Aula des Realgymnasiums 2. Vortrag Pater v. Löwensteins über „Diktatur und Freiheit“.

Umgestaltung der höheren Schule

Eltern, Lehrer und Schüler sollen Stellung nehmen

In der Schulgemeinde des Realgymnasiums Ettlingen haben Elternbeirat und Lehrerschaft seit Jahren die Möglichkeiten erörtert, den Unterricht von nicht mehr zeitgemäßem Ballast zu befreien und den Notwendigkeiten des späteren Studiums und Berufs besser anzupassen. Wir veröffentlichen deshalb heute die Ergebnisse einer Experten-Konferenz über diese Frage und stellen sie allen Eltern, Lehrern und Schülern zur Diskussion.

Zahlreiche Vertreter der Höheren Schulen und der Hochschulen haben anlässlich einer Zusammenkunft in Tübingen eine innere Umstellung der Höheren Schule gefordert. In einer von Hannes Bohnenkamp (Celle), Wilhelm Flitner (Hamburg), Erwin de Haar (Kleve), Eduard Spranger (Tübingen) und Carl Friedrich v. Weizsäcker (Göttingen) unterschriebenen Verlautbarung heißt es:

In Tübingen haben sich Vertreter der Höheren Schulen und Hochschulen getroffen, um die Frage einer Zusammenarbeit zu beraten. Sie sind dabei zu der Überzeugung gekommen, daß das deutsche Bildungswesen, zumindest in Höheren Schulen und Hochschule, in Gefahr ist, das geistige Leben durch die Fülle des Stoffes zu ersticken.

Ein Mißverständnis der im Jahre 1945 mit Recht erhobenen Forderung nach Leistungssteigerung hat diese Gefahr von neuem heraufbeschworen. Leistung ist nicht möglich ohne Gründlichkeit, und Gründlichkeit nicht ohne Selbstbeschränkung. Arbeiten-Können ist mehr als Vielwisserei. Ursprüngliche Phänomene der geistigen Welt können am Beispiel eines einzelnen, von Schülern wirklich erfaßten Gegenstandes sichtbar werden, aber sie werden verdeckt durch eine Anhäufung von bloßem Stoff, der nicht eigentlich verstanden ist und darum bald wieder vergessen wird.

Filmdienst für Jugend und Volksbildung

Die Filmabteilung des US Resident Office hat sich sowohl in den Schulen als auch in den verschiedenen Organisationen, Vereinen, Verbänden und Industriebetrieben des Stadt- und Landkreises viele Anhänger und Freunde geschaffen. Um diesen gut fundierten Filmdienst — der auch in Ettlingen schon Tausenden von Schülern und Erwachsenen Belehrung und Freude geboten hat — nicht nur zu erhalten, sondern noch weiterhin auszubauen, sollte gestern in Karlsruhe ein Filmkomitee gebildet werden.

Die Begründung von etwa 35 geladenen Gästen erfolgte durch den Resident Officer Mr. Gardner. Das Kultministerium war durch Oberregierungsdir. Geierhaas und Oberregierungsrat Heß vertreten, der Landkreis durch Oberregierungsrat Schäfer, das Kreisstudium durch Schulrat Vorbach, die Oberschule durch Oberstudienleiter Broßner und die großen Organisationen und Industriebetriebe durch ihre Vorsitzenden und Direktoren.

Da man sich nicht schlüssig werden konnte, ob der Filmdienst zukünftig in eigener Instanz weiterarbeiten oder ob er zweckmäßiger der Landes- bzw. Kreisbildstelle koordiniert werden soll, wurde zur Sondierung aller aufgetauchten Fragenkomplexe ein Ausschuss gewählt, bestehend aus: Landrat Groß (für die gesamten Landkreisaufgaben), Pater Dr. Fruhstorfer (Kirche), Direktor Prestel (Stadt Karlsruhe), Dr. Loew (Jugendring Karlsruhe und Industriebetriebe) und Hauptlehrer Emig, Ettlingen (Schulen und Volkshochschulen).

Strengere Verkehrsstrafen notwendig

Am schienengleichen Übergang der Bundesstraße 3 zwischen Ettlingen und Bruchhausen waren gestern nachmittag ordnungsgemäß die Schranken geschlossen. Von Ettlingen kommend hielten einige Autos an und am ersten Baum vor der Schrank stand eine Einwohnerin aus Bruchhausen mit ihrem Fahrrad. Ein weiterer Pkw kam von Ettlingen her, hielt aber nicht in der Kolonne an, sondern fuhr auf die abseitsstehende Frau, riß sie dem Abhang hinunter und fuhr ihr dabei ein Bein ab. Der Kraftwagenfahrer behauptete bei seiner Vernehmung, daß die Bremsen versagt hätten. Es ist trotzdem nicht einzusehen, warum er dann auf einen Menschen fuhr anstatt an eine Stelle vor den geschlossenen Schranken, an der sich niemand befand. Die weitere Untersuchung wird ergeben, ob tatsächlich ein technisches Versagen vorlag oder ein Versagen des Kraftfahrers. Diesen trifft auch dann eine Schuld, wenn er sein Fahrzeug nicht betriebsfähig in den Straßenverkehr gebracht hat. Die Allgemeinheit fordert dringend, daß solche Kraftfahrer strenger als bisher bestraft werden und daß ihnen der Führerschein entzogen wird. Ebenso dringend ist die Schaffung von Radfahrwegen.

Die erste Hilfe wurde der Radfahrerin u. a. von einem an dem Unfall unbeteiligten französischen Offizier geleistet, dem es zu verdanken ist, daß der Oberschenkel abgebanden wurde, so daß die Verletzte nicht verblutete. Im Krankenhaus mußte das Bein über dem Knie amputiert werden.

Lastwagenfahrer überbeansprucht

Dieser Tage ereignete sich auf dem südwestlichen Ausgang der Autobahn bei Stuttgart ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem 19 Bauarbeiter zum Teil schwer verletzt wurden. Dieser Vorfall scheint ein eklatanter Beweis für die Leichtfertigkeit zu sein, mit der mitunter Berufskraftfahrer in Anspruch genommen werden. Abgesehen von dem hier vorliegenden Verstoß, daß Menschen gemeinsam mit Baustoffen befördert wurden und daß die Bestimmungen für den Transport von Menschen auf einem Lastfahrzeug nicht beachtet worden sind, zeigt sich, daß die Kontrolle über den Einsatz von Berufsfahrern dringend notwendig ist, weil diese oft 14—16 Stunden mit den Kraftwagen unter-

wegs sind und natürlich nicht mehr die menschliche Spannkraft aufbringen, allen Gefahren auszuweichen. Die Übermüdung der Berufsfahrer hat schon oft zu Unfällen geführt, ohne daß die notwendigen Folgerungen daraus gezogen worden sind. Dieser erneute Unfall, dessen Zusammenhänge noch untersucht werden müssen, zeigt wiederum, daß schnellstens Vorkehrungen geschaffen werden müssen, um diese Gefahrenquelle auszuschließen.

Kriegsopfer und Gewerkschaften

Ein langes Jahr der Not ist wieder für die Kriegsopfer verstrichen, seit der Deutsche Bundestag spontan das Bundesversorgungsgesetz beschlossen hat. Erstaunt horchten zum ersten Mal im Mai die auf eine fühlbare Besserung ihrer Notlage hoffenden Kriegsopfer auf, als der Abg. Euler es als einen Skandal bezeichnete, daß die für die Durchführung dieses Gesetzes bereitgestellten Mittel für andere Zwecke verbraucht seien. Die inzwischen gemachten Erfahrungen der Betroffenen hat das Vertrauen in Treu und Glauben erschüttert. Durch die nach- und hinhaltnen, weil unklaren Ausführungsbestimmungen wurde dazu noch das klare Ja des Bundestages zu diesem BVG verzerrt! So wird erneut die von den Gewerkschaften angestrebte 25%ige Erhöhung der Sozialrenten durch die Ausführungsbestimmungen verzögert. Angesichts dieser Tatsachen sei hingewiesen auf eine Betrachtung der im Evang. Verlagswerk Stuttgart erscheinenden „Deutsche Wochenzeitung“ vom 2. August, „Kampf oder Klirung?“, in der es u. a. heißt: „Andererseits sollten auch die Gewerkschaften nicht vergessen, daß sie nicht mehr wie zu Marx Zeiten die Ärmsten der Armen zu vertreten haben. Die Verdammten dieser Erde scheinen heute die Rentner zu sein und arbeitslose Flüchtlinge.“

Auch unter den Kriegsopfern ist heute ein großer Teil in dem straff organisierten 6 Millionen starken DGB Mitglied und es liegt daher nahe, daß diese näher unter das große Dach dieser Organisation rücken. Es ist eine Frage der Zeit, ob auch für die Kriegsopfer dieser Schritt auch wird, um die Diskriminierung als überflüssige Staatsbürger zu beseitigen.

Grußwort zum DAG-Berufswettkampf

In jedem gesunden Jungen und Mädchen steckt der Wille zu edlem Wettstreit. Wenn sich alle Sonntage draußen auf den Sportplätzen Tausende und Abertausende um ein Fußballfeld drängen und febernd dem Lauf des Spieles folgen, so ist es die Freude am Kampf im Spiel und den Siegern braust jubelnder Beifall entgegen. Tausende jaulen den Wenigen zu, die ihr Letztes aus sich herausgeholt haben, um die Farben ihres Vereins zum Siege zu führen.

Im Berufswettkampf werden alle jungen Menschen zum Einsatz aufgerufen. Sie sollen zeigen, was Fleiß, Ausdauer und Geschicklichkeit vermögen. Dieser Wettkampf ist nicht mit dem Beifall der großen Menge verbunden. Wer aber hier als Sieger hervorgeht, kann einen Erfolg für sein ganzes Leben buchen. Der Händedruck eines Schiedsrichters ist hier mindestens so viel wert, wie der Beifall der Menge auf dem Sportplatz. Der Sieger im Berufswettkampf hat nicht nur sich selbst gefördert, er hat am Wiederaufbau seines Berufsstandes mitgearbeitet und sich als nützlich schaffendes Glied ins Volksganze eingegliedert. Wer in Freiheit das Höchste zu leisten bestrebt ist, ist Sieger, wenn auch nur wenige vom Wert seiner Leistung wissen.

Möge die Jugend dem Alter zeigen, daß sie in Leistung, Fleiß und Phantasie nicht hinter dem alten Geschlecht zurücksteht, und daß sie gewillt ist, den Berufswettkampf als ideales Kampffeld im Raume persönlicher Fortbildung und Leistung zu betrachten.

Dr. H. Dietrich, Ministerialrat stellv. Landesbezirksdirektor des Kultus und Unterrichts.

Capitol Große Freiheit Nr. 7

Der Farbfilm „Große Freiheit“ ist einer der besten Filme, die unter Helmut Krügers Regie gedreht wurden. Kurz vor dem Zusammenbruch wurde er von den maßgebenden Stellen verboten. Die Gründe dieses Verbotes werden genau so unverständlich bleiben wie die Versuche, diesen Film als unmoralisch zu brandmarken. Denn immer wenn die Vorkämpfer der moralischen Entrüstung etwas total Schodierendes erwarten, hält ihnen Krüger schnell ein filmisches Symbol, eine humorgeladene Auflockerung hin und dadurch vermeidet er sehr bewußt scharfe Ecken.

Der Film ist weder moralisch noch unmoralisch, sondern er ist ein Stück guter alter Hafenromantik mit allem, was dazu gehört: echte und falsche Töne, Ziehharmonika, eine gloriose Rauferei, Sehnsucht nach der See, enttäuschte Liebe, Frauen und Alkohol, ein bisschen heiter, ein bisschen traurig, romantisch und realistisch, sentimental und robust. Wer sähe einen Film mit solchen Konglomeraten der Stimmung, der Gefühle vor der lichtumfluteten bunten Kulisse der Reeperbahn nicht gerne?

Hier brachte Krüger amüsanten Klamauk und künstlerische Ernsthaftigkeit unter einen Hut. Das ganze krönt Hans Albers als Hannes, der Seemann, zusammen mit ausgezeichneten Darstellern wie Hans Söbner, Ilse Werner, Günther Lüders, Hilde Hildebrand, Gustav Knuth und Ethel Reschke. Bis einschließlich Montag läuft dieser Film, der zu einem unvergesslichen Erlebnis wird, im Capitol.

Uli

„Der alte Sünder“

Eine ganz von Liebe und Musik, Humor und Charme erfüllte Wiener Filmspezialität, die uns immer wieder verzaubert und den allzu grauen Alltag vergessen läßt. Daß Paul Hörbiger nicht nur ein weinseliger Heurightsänger, sondern so ganz nebenbei auch ein großer Schauspieler ist, ist allgemein bekannt. Aber dieser Ferdinand Bauer, Inhaber eines Schneidersalons und Modekönig des alten Wiens, wurde ihm vom Autor Martin Costa auf den Leib geschrieben. Paul Hörbiger ist der leibhaftige alte Sünder, der Ur-Wiener, wie er schon legendär ist, und seiner Ursprünglichkeit, mit all seinen kleinen und großen Fehlern und all seinen Vorzügen.

Wenn dieser Ferdinand Bauer über die Stränge haut, mit den Damen der Gesellschaft flirtet und dabei das Geld mit vollen Händen zum Fenster hinauswirft, daß es die Mizzi Hanak (Maria Andersgast), die treue Seele von Buchhalterin, graust — na, so kann das eben nur der Hörbiger. Natürlich dürfen in dem unbeschwert heiteren Spiel Fritz Imhoff und Rudolf Carl nicht fehlen.

Franz Antel inszenierte diesen heiter-schwungigen Gruß aus Wien und Hans Lang schrieb ein paar Lieder, die bald die Jungen und die Alten pfeifen werden. Vielleicht nicht so gut wie der Hörbiger und die Andersgast, aber dafür um so lauter.

Die Uli zeigt diesen Film bis einschließlich Montag.

„Das gibt es nur in Texas“

In zwei Jugendvorstellungen am Samstag, 17. Uhr und Sonntag 14 Uhr zeigen die Union-Lichtspiele diesen Film, der einen Schlager durch die Welt trug. Die „Drei Musketiere der Prarie“ stellen sich in ihren spannendsten Abenteuer vor.

Ein Kinobrand in der Kaserne

konnte am Freitagvormittag rasch gelöscht werden, so daß die herbeigerufene Berufsfeuerwehr Karlsruhe nur noch für die Abschlußarbeiten zu sorgen hatte und die Ettlinger Feuerwehr überhaupt nicht alarmiert werden mußte. Die Heizungsanlage unter dem Kinoraum war nicht in vorschriftsmäßiger Weise eingebaut, so daß der Holzboden sich entzündete.

Ver eins-Nachrichten

Landrat Groß spricht

am Sonntag, 21. Okt., 20 Uhr in der Monatsversammlung der Kolpingfamilie im Gasthaus zum „Hirsch“ über „Jugendschutz und Jugendgefährdung“.

MGV Liedertafel Ettlingen

Am Montag, 22. Okt., 20 Uhr trifft sich im Vereinslokal der erweiterte Vorstand und der Festausschuß. Vollzähliges Erscheinen ist erwünscht.

Am Dienstag, 23. Okt., 20 Uhr im Vereinslokal Männer- und Frauenchor, anschließend Sängerversammlung.

DG — BHE

Deutsche Gemeinschaft — Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten. Heute Samstag, 20. Okt., 20 Uhr Mitgliederversammlung im „Grünen Winkel“ am Altbahnhof Ettlingen-Stadt.

Schachklub Ettlingen

Heute abend 8 Uhr findet im Gasthaus zum „Hirsch“ die Generalversammlung statt. Mitglieder und Schachfreunde sind freundlichst dazu eingeladen.

Die G3 gratuliert

Am Montag, 22. Okt., vollenden Frau Elisabeth Ehre Wwe., geb. 22. 10. 67, wohnhaft Rheinstr. 94a, ihr 84. Lebensjahr, Frau Katharina Morlock Wwe., geb. 22. 10. 69, wohnhaft Entengasse 21, ihr 82. Lebensjahr.

Geburtstage

Spinnererei, Frau Emma Krause, geb. Sperl, feierte am 18. Okt. ihren 70. und am 21. Okt. feiert Josef Frank in bester Gesundheit seinen 83. Geburtstag, wozu wir den beiden Jubilaren herzlich Gratulieren.

Aus Karlsruhe kam am gestrigen Nachmittag die Nachricht, daß die Ehefrau unseres vormaligen Gastwirtes Albert Milz gestorben ist. Den Hinterbliebenen gilt die Anteilnahme der gesamten Spinnerbewohner.

Sport-Nachrichten der EZ

Auf dem Wassen:

Gegen FV 08 Mühlacker! (derz. Tabellenführer) Der Fußballverein wird sein sonntägliches Spiel gegen den Spitzenreiter Mühlacker in folgender Besetzung bestreiten: gegen Mühlacker I: Markusch, Feininger, Kiefer, Buchleitner, Huber, Ehrle, Frank, Schneider, Hug, Mitschele, Klee gegen Mühlacker II: Stubenrauch, Kunz, Bayer, Gleißle P., Kandler, Vogel P., Gleißle H., Szabo, Fischer, Baumann, Nowotny

Der Turn- und Sportverein Spinneret bestreitet sein 8. Verbandsspiel am morgigen Sonntag in Reichenbach. Der Gastgeber, der bis jetzt noch sehr schwankend in der Spielform sich befindet, wird am Sonntag alles versuchen, zu Erfolg zu kommen. Demgegenüber wird Sp. alles daransetzen, seine derzeitige Tabellenposition zu erhalten, was ihr auch gelingen sollte, wenn die Mannschaft mit dem gleichen Elan ins Spiel geht wie an den vorhergehenden Sonntagen. Vorher spielen die Reservemannschaften. Die Jugend muß nach Spessart zum Pflichtspiel. Auch hier können Punkte geholt werden, wenn es die Jungen am nötigen Schneid nicht fehlen lassen.

Wössingen — Langensteinbach 3:2 Langensteinbach. Einen erneuten Punkteverlust mußte unsere I. Elf am vergangenen Sonntag hinnehmen. Dadurch rutschte die Mannschaft etwas ins Mittelfeld der Tabelle ab. Es wird dies aber unserer Elf kein Abbruch tun und sie wird am Sonntag hier gegen Forchheim zeigen, daß sie doch auf Draht ist. Nebenbei sei noch erwähnt, daß die Gastgeber Wössingens eine harte und raube Mannschaft waren und mancher unserer Spieler den Platz für kurze Zeit verlassen mußte.

Langensteinbach — MTV 7:9 Langensteinbach. Eine unerwartete Heimniederlage mußten unsere Handballer gegen die Karlsruher Gäste hinnehmen.

Frankfurt Florett-Mannschafts-Meister Der Fichtelclub Hermannia Frankfurt gewann zum 15. Male die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Florettfechten der Herren durch einen klaren 3:2-Sieg über den Turnklub Hannover. Die Meisterschaften werden am Samstag mit den Endrunden im Damenflorett und im Degenfechten der Männer fortgesetzt.

Aus dem Albgau

Herrenalb

Altersjubilare

Herrenalb. Am 24. Okt. feiert Schlossermeister August Brüderlin seinen 83., am 25. Okt. Christian Heinrich Nofer, Gaistal, den 80. und am gleichen Tag Frau Karoline Waldner, Gernsbacher Straße, ihren 75., am 26. Okt. Pauline Weißinger, Gaistal, den 70., am 30. Okt. Wilhelm Weißinger (Weg zum Rotenbachbühl) den 70. und am 31. Okt. Gottfried Zimmermann, Gernsbacher Straße, seinen 78. Geburtstag. Wir gratulieren!

Standesamtsnachrichten

Eheschließungen im Monat September: Postfacharbeiter Erich Gottfried Pfeiffer mit Verkäuferin Hedwig Karcher; Maschinenschlosser Peter März mit Schneiderin Marianne Reiter; Studienreferendar Christian Otto Hermann Wilser und Auslandskorrespondentin Else Anneliese Rösener. — Geburten: keine. — Sterbefälle: Wilhelm Friedrich Kull, Schuldiener i. R., 77 Jahre alt; Christine Rosina Bender, geb. Schauble; Anna Karoline Nofer, geb. Pfeiffer und Magdalena Kiefer, Obere Kullenmühle.

Ein „Bunter Abend“

findet am Samstagabend, 27. Okt., im städt. Kursaal statt. Es wirken mit erste Kräfte von Oper und Operette so wie der Tanzgruppe vom Badischen Staatstheater Karlsruhe. Die Künstler geben einen Querschnitt durch die Oper und Operette.

Den Geist der Liebe stärken

Weihbischof Dr. Burger auf der Firmungsreise im Albgau

Spessart. Es begeutet für eine katholische Gemeinde Freude und Segen, wenn der Bischof kommt; deswegen hat unser Dorf festlichen Schmuck angelegt und sich in freudiger Erwartung auf den Besuch des Hochw. Herrn Weihbischof Dr. Wilhelm Burger vorbereitet. Am Abend zuvor läuteten die Glocken den kommenden Festtag ein. Festliches Gelläute empfing dann auch den Bischof, als er am Mittwoch, 17. Okt., gegen 9 Uhr in unserer Gemeinde eintraf, um den Firmlingen von Völkersbach, Schöllbronn und Spessart in unserer Kirche das hl. Sakrament der Firmung zu spenden. Mit Kreuz und Fahne wurde der hohe Gast abgeholt und zum Gotteshaus geleitet, wo sich die Firmlinge versammelt hatten. Bevor der Weihbischof die Firmung spendete, hielt er eine Ansprache, in der er auf den Geist der Liebe, den hl. Geist hinwies, den nun die Firmlinge durch das Sakrament empfangen sollten. Durch den Geist der Liebe soll auch die Liebe unter den Menschen wachsen und gestärkt durch den Geist der Liebe sollen die Menschen erstarren im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe.

Unser Kirchlein war bis auf den letzten Platz besetzt als die Glocken nach der Spendung der hl. Firmung zum bischöflichen Segen, der Christi Segen ist, rief. Anschließend folgte ein Empfang der Vertreter der kirchlichen und politischen Gemeinde sowie der Vereine und kirchlichen Gemeinschaften und der Lehrerschaft im Pfarrhaus. Gegen 14 Uhr nahm der Hochw. Herr Weihbischof Abschied von unserer Gemeinde, um anschließend in Busenbach, der letzten Station im Dekanat Ettligen, zu firmen. Noch einmal waren Kinder und Erwachsene von hier und den Nachbargemeinden am Pfarrhaus in großer Zahl versammelt, um ihren Bischof zum Abschied noch einmal zu grüßen und sich segnen zu lassen. In freundlicher Weise richtete der Bischof an die Gläubigen herzliche Worte der Ermahnung und der Ermunterung und gab seiner Freude Ausdruck über die schönen Tage, die er auf seiner Firmungsreise im Dekanat Ettligen erleben durfte. Viel Sonnenschein stand über diesen schönen Tagen. Möge auch viel Sonne in den Herzen scheinen. Mit diesem Wunsche verabschiedete sich Weihbischof Dr. Burger von unserer Gemein-

de, für die der Firmungstag ein gnadenreicher und glücklicher war.

Erstmals Firmung in Marxzell

Burbach. Während seither die Burbacher Kinder nach Schöllbronn zur Firmung gehen mußten, fand in diesem Jahr erstmals die Firmung in der alten Wallfahrtskirche zu Marxzell statt. Dazu kamen noch die Firmlinge von Pfaffenrot und Schielberg, insgesamt etwa 300 Kinder. Nach der Firmung am Dienstagmorgen versammelten sich die Bürgermeister der drei Gemeinden mit den Stützpunktleitern im Erziehungshaus zu Marxzell zur bischöflichen Audienz. Bürgermeister Axmann aus Burbach hieß im Namen der Versammelten den hohen Gast herzlich willkommen und gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß der Bischof auf seiner Firmungsfahrt diesmal auch das hintere Alb tal aufgesucht habe. In seinen weiteren Ausführungen zeigte er auch die Schwierigkeiten und Sorgen auf, mit denen die Menschen hier zu kämpfen haben. Der Bischof dankte für den warmen Empfang und ermunterte die Anwesenden, trotz der Schwere der Zeit unverzagt an die Erfüllung ihrer Obliegenheiten heranzugehen. Abschließend erteilte er ihnen den bischöflichen Segen.

Nach langem, schweren Leiden verschied die Neubürgerwitwe, Frau Marie Balouschek. Sie wurde am letzten Samstag unter starker Beteiligung der Einwohnerschaft zu Grabe getragen.

Bischofsbesuch bei den Langensteinbacher Katholiken

Langensteinbach. Für die kath. Bevölkerung wird es ein Gedenktag bleiben, daß Se. Exzellenz von H. H. Weihbischof Dr. Burger der neuen St. Barbarakirche einen privaten Besuch abstattete. Nachdem er am Montagvormittag in Reichenbach die hl. Firmung gespendet hatte, ließ er es sich nicht nehmen, auch nach Langensteinbach zu einem kurzen Besuch zu kommen. Jedem Katholiken, dem es möglich war, erschien, um Se. Exzellenz zu begrüßen. Voller Begeisterung war der Hochwürdigste Herr beim Anblick der Kirche und beglückwünschte die Neubürger zu diesem prächtigen Bauwerk. Die kurze Ansprache des Herrn Weihbischof stand unter dem Leitwort „Liebet einander“.

Ist die Sulzbacher Turmuhr notwendig?

Eine Bürgerversammlung könnte darüber Auskunft geben

Die öffentliche Gemeinderatsitzung vom 19. Okt. 1951 zeichnete sich durch eine kurze Tagesordnung und eindeutige Entscheidungen aus. Klar war, daß im Punkt 1 der Vorschlag der Gemeinde Schluttenbach, den „Schlüttenbacher Hirsch“ gegen ein Stück Sulzbacher Wald auszutauschen bei der Sulzbacher Bürgervertretung auf wenig Gegenliebe stoßen würde. Wo sollten bei diesem Geschäft auch die Vorteile für die Sulzbacher liegen? Der Hirsch ist ein zur Gemarkung Schluttenbach gehörender Geländestreifen von etwa 29 ha hart ostwärts der Bundesbahnlinie Ettligen—Rastatt in Ortsnähe von Sulzbach. Der Boden ist nicht besonders ertragreich und zählt keinesfalls zu den besten. Das wissen natürlich die ortsansässigen Landwirte. Eine entsprechende Umfrage bei ihnen ergab dann auch ein sehr geringes Interesse an dem Erwerb oder der Pachtung. Für nur etwa 6 ha waren Liebhaber da, so daß von vorneherein für die Gemeinde die Gefahr bestand u. U. in wenigen Jahren dieses Gelände aufzufressen zu müssen, um einer Versteppung vorzubeugen. Das wäre wahrhaft ein Schildbürgerstreich gewesen, wertvollen, nutzbaren Wald zu geben, um dafür einen nichtgefragten Geländestreifen einzuhandeln, der schließlich doch nur unter einem erheblichen Kostenaufwand hätte aufgeforstet werden müssen. Die Ablehnung dieses Vorschlags erfolgte dann auch einmütig.

Eine rege Diskussion löste die Erörterung des 2. Punktes der Tagesordnung aus. Zur Debatte stand die Instandsetzung der alten Kirchturmuhr bzw. die Anschaffung eines neuen Turmuhrwerkes. Sehr warm setzte sich der Bürgermeister in seinen einleitenden

Worten für dieses Projekt ein. Zugegeben — es ist schön und klingt anheimelnd, wenn vom Turm die Glocke den Ablauf des Tages verkündet. Es unterliegt auch keinem Zweifel, daß es für die Leute in Feld und Wald angenehm ist, von der Turmuhr rechtzeitig an die Heimkehr erinnert zu werden. Fraglich erscheint nur, ob ein derartiger Kostenaufwand für einen solchen Zweck vor der Öffentlichkeit verantwortet werden kann, wenn zur Instandsetzung von Straßen, Wegen und Entwässerungsgräben und zur Verbesserung der zum Teil unmöglichen gemeindeeigenen Unterkünfte (Baracke) bis heute noch nichts getan werden konnte. Die auf diesen Punkt gerichteten ersten Hinweise der Gemeinderäte Adam und Rubel wurden überstimmt. Trotzdem könnte man sich vorstellen, daß derartige Fragen von dem breiteren Forum einer Bürgerversammlung besprochen werden, denn die Beschaffung einer Turmuhr bedeutet eine nicht erforderliche Ausgabe und fällt somit aus dem Rahmen der normalen Verwaltungsarbeit der gewählten Gemeindevertretung heraus. Mit 5 Stimmen gegen 2 bei 1 Enthaltung beschloß der Gemeinderat die Anschaffung eines von dem Turmuhrmacher Seitz in Durlach angebotenen neuwertigen Werkes, das auf der kleinen Glocke die Viertelstunden und auf der großen die vollen Stunden schlägt. Der Preis beträgt, fertig montiert, 1540 DM bei dreijähriger Garantie. Die Lieferung soll im Januar 1952 erfolgen und die Bezahlung wird auf zwei Haushaltsjahre verteilt.

In ruhigen Rahmen bewegten sich die Beratungen über den Vorschlag des Bürgermeisters von dem im Haushaltsplan für den Bau

des geplanten Wasserhochbehälters eingestellten Betrag einen Teil für den Ausbau der Wasserleitung abzurufen. Es ist beabsichtigt, die in der neuen Straße bereits verlegte Wasserleitung zur Hauptstraße zu verlängern und der dort liegenden Leitung zu einer Ringleitung anzuschließen. Diese Anlage hat den überaus wichtigen Vorzug, daß durch die dauernd wechselnde Richtung des Wasserdrucks in der Leitung das „Zugehen“ der Rohre erheblich langsamer vor sich geht, als es der Fall ist, wenn das Wasser immer nur in der gleichen Richtung fließt. Einstimmig trat der Gemeinderat diesem Vorschlag bei. Die Verlesung einer Rundverfügung des Landrats über die Einrichtung einer Volkshochschule Karlsruhe-Land bildete den Abschluß des öffentlichen Teiles der Sitzung.

Neues aus Langensteinbach

Heimatabend der Neubürger

Langensteinbach. Am vergangenen Sonntag war es dem Kulturring der Heimatvertriebenen möglich, wieder ein Unterhaltungsabend zu arrangieren. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg. Neben Bildern aus der alten Heimat zeigte der Kulturring was er in den letzten Wochen geleistet hat und brachte das Stück „Die neue Heimat“ zum Vortrag. Den Theaterspielern gebührt außerordentliches Lob.

Zürcher Notenzinnsverhältnisse 19 10 18 10.

Table with exchange rates for various currencies: New-York (1 Dollar) 4.36 1/4 - 4.39 1/4, London (1 Pf.) 10.00 - 10.00, Paris (100 fr.) 0.99 1/4 - 0.99 1/4, Brüssel (100 Belg. fr.) 7.97 - 7.5, Mailand (100 Lire) 0.62 - 0.62 1/2, Deutschland (100 DM) 82.25 - 82.25, Wien (100 Sch.) 12.60 - 12.60, Holland 103.00 - 103.00, Kopenhagen 47.00 - 47.50, Oslo 43.00 - 43.30.

Berlin, den 19. 10. 51; Wechselstufen-Umrechnungskurs 1 DM (West) = 3.60 - 3.80 DM (Ost)

Deutsche Wertpapierbörsen

Table with stock market data for Frankfurt: Adlerwerke 19.10, AEG 73.75, Brown Bov. 36, Daimler 180, Degussa 66, Fordwerke 132, Siemens St. 101, Siemens Vzg. 82 1/2, Zellstoff Waldhoff 103 1/4, BMW 105, Deutsche Bank 64 1/2, Dt. Effekt. B. 52, Dresdner Bank 58 1/2, Frankl. Hypothekbank 37.

Obstgroßmarkt Oberkirch

Preise am 16. Okt.: Zwetschgen 31-34, Pfirsiche 30, Äpfel 12-31, Birnen 18-26, Nüsse 55-61, Kastanien 25-32, Tomaten 35, Quitten 30. Preise am 17. Oktober: Äpfel 15-28, Birnen 12-25, Kastanien 27, Nüsse 61, Quitten 22.

Wettervorhersage

Samstag teilweise wollig, aber noch trocken, schwachwindig. Höchsttemperaturen bis zu 14 Grad. Sonntag etwas unbeständiger, meist bewölkt und geringfügiger Niederschlag möglich. Tagestemperaturen ohne wesentliche Änderung.

Barometerstand: Veränderlich-schön. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +7.4

Rheinwasserstand am 19. 10.: Konstanz 294 (-1), Rheinfelden - (-), Breisach 124 (+0), Straßburg 167 (-8), Maxau 338 (-2), Mannheim 173 (-4), Caub 114 (+2)

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Alb-gau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbrunner Straße 5, Telefon 187

Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

Advertisement for Triumph BDG 125 65PS motorcycle, featuring an image of the bike and text: TRIUMPH BDG 125 65PS die KASSIGE Doppelkolbenmaschine mit 4 Gang

STELLENANGEBOTE Halbtagshilfe sauber u. ehrl. für 2-Pers. Haushalt bei guter Beh. und Bez. gesucht. Adresse erb. unter Nr. 3695 an die EZ

VERSCHIEDENES Welche Frau bietet Herrn in den 40er Jahren, in guter Position, gemüthliches Heim? Angebote unt. 3690 an die EZ Schnauzer, auf den Namen „Strickle“ hörend, entlaufen. Abzugeben gegen Bel. bei Weser, Bodelschwinghstr. 7

TODES-ANZEIGE Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden wurde meine liebe Frau, unsere gute Mutter Antonie Miltz geb. Müller im 38. Lebensjahr wohl vorbereitet in die Ewigkeit abberufen. Im Namen der Hinterbliebenen Albert Miltz Kinder Edgar, Ingrid und Erna Ettligen-Spinnerei, den 19. Oktober 1951 Beerdigung am Montag, den 22. Oktober um 1/2 3 Uhr

ZU VERKAUFEN Mädchenmantel (15-18 Jahre) H.-Wintermantel Gr. 46-48, la Sonntagshose (gestr., Gr. 44-46) schw. Mädchenjacke, br. D.-Schürstiefel Gr. 39, H.-Rohrstiefel Gr. 43 f. 12., Kupferwaschkessel, 90 Ltr. Zu erfr. unter 3600 in der EZ Guf erb. weißer Herd zu verkaufen Zu erfragen unter Nr. 3691 in der EZ Ferkel, 7 Wochen alt, zu verk. Burbach, Haus Nr. 40

Wolle Garantiert reine, vierfädige Kammgarn-Qualität in schwarz oder braun 100 Gramm DM 1.65 gratis und franko erhalten Sie das große illustrierte Herbst-Katalog mit über 700 Angeboten in Woll-, Textil-, Leder-, wärm., Haushaltswaren und Spielwaren. Deutschlands größtes Woll-Verstandhaus Quelle, Firth/Bayern 231

Erich Wildemann Kraftfahrzeugmeister Sulzbach bei Ettligen Telefon Malsch 264

Guter Gewinn durch Textilwaren Versand-Katalog für Wolltextilien gratis Textil-Schickdanz, Firth/Box. W. 4 Eine gute Illustrierte gehört in jedes Haus Buchdruckerei A. Graf Ettligen, Schöllbrunner Str. 5

Während der Grabarbeiten in der Albstraße eröffne ich auf dem Marktplatz mit behördlicher Genehmigung einen Verkaufsstand für Backwaren aller Art Hermann Grötzinger Bäckerei, Albstraße 29.

la Läuferschweine schwarz-weiß, schw. isch-halbisch, in jeder Größe zu verkaufen. Jos. Bauer, Etlg., Feldbergweg 13 Einige Zentner Mostobst zu verkaufen Oberweier Haus Nr. 47

ZU VERMIETEN 1 Zimmer und Küche (beschlagnahmefrei) bei Baukostenzuschuß v. 800 DM zu verm. Angeb. unter 3679 an die EZ

GANTAN BEWAHRT VOR VERDERBEN Teure Kartoff. bewahrt GANTAN Kartoffelschuit vor Verderb durch Auskeimen, Fäulnis, Schrumpfen. In jeder Drogerie erhältlich. Ein GARANTOL-Erzeugnis GANTAN BEWAHRT VOR VERDERBEN Bestimmt zu erhalten bei Drogerie Chemnitz, Ettligen Drogerie Lvsmana, Ettligen

**Wirtschaft in Kürze**

Die Automobilproduktion im Bundesgebiet hat sich gegenüber dem Vormonat um 11,9 Prozent verringert. Im September wurden 26182 Kraftwagen hergestellt.

Die Weltbank hat Jugoslawien eine Anleihe in Höhe von 28 Millionen Dollar gewährt. Unter anderem soll Jugoslawien für fünf Millionen Dollar Wirtschaftsgüter aus Westdeutschland einführen.

Bei den neuseeländischen Wollauktionen lagen die Preise im Durchschnitt um 20 bis 25 Prozent unter dem Niveau der letzten Auktion. In Australien wurden Preisrückgänge von 10 bis 15 Prozent registriert.

Die französische Handelsflotte umfaßte am 1. Oktober 724 im Dienst stehende Schiffe mit drei Millionen BRT. Im September 1950 bestand die französische Handelsflotte aus 670 Schiffen mit 2,7 Millionen BRT.

**Dr. Anton Philips gestorben**

Dr. Anton Frederik Philips, der Mitbegründer und Leiter des gleichnamigen Elektrokonzerns, ist im Alter von 77 Jahren in Eindhoven (Holland) gestorben. Philips war der Sohn eines Bankiers und begann seine Karriere als Börsenmakler. Nur zögernd fügte er sich dem Wunsch seines Vaters und ging nach Eindhoven um dort sechs Monate lang seinem Bruder beim Aufbau einer kleinen Glühbirnenfabrik zu helfen. Dieses Werk wurde der Kern des mächtigen Philips-Konzerns, der heute in seinen Niederlassungen und Filialen in aller Welt 84.000 Menschen beschäftigt.

**Ein freier Nachmittag im Einzelhandel**

Die „Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels“ bezeichnete den neuen Entwurf des Bundesarbeitsministeriums zur Regelung der Ladenschlußzeiten als die einzige Möglichkeit, zu

einer tragbaren Lösung des Problems zu kommen. Dieser Gesetzesentwurf schlägt die Schließung aller Ladengeschäfte an einem Nachmittag der Woche vor. Die Wahl des betreffenden Nachmittags soll dabei den Ländern überlassen bleiben.

**Auslandsvermittlung nur über Arbeitsämter**

Die Vermittlung deutscher Arbeitskräfte nach dem Ausland ist den Arbeitsämtern vorbehalten und kann nur mit Genehmigung der zuständigen Dienststellen durchgeführt werden. Mit dieser Feststellung beantwortete Bundesarbeitsminister Storch eine Anfrage der Deutschen Partei aus Anlaß der Drohung der IG Metall Heesen, deutsche Arbeiter in das Ausland zu vermitteln.

**Kohlen-Export im September 1,9 Mill. Tonnen**

Nach dem endgültigen Monatsbericht der deutschen Kohlenbergbau-Leitung wurden im September aus dem Bundesgebiet 1,9 Mill. Tonnen

Kohle ausgeführt. Frankreich einschließlich Saargebiet und Saaraustausch stand unter den Abnehmern deutscher Kohle mit 590.200 Tonnen an der Spitze. Es folgten Luxemburg mit 273.000 t, Italien mit 206.900 t und Holland mit 188.400 t. Insgesamt wurden vom westdeutschen Steinkohlenbergbau im September bei 25 Arbeitstagen 2,35 Millionen t Kohle gefördert. Im August (27 Arbeitstage) waren es 10,12 Millionen Tonnen.

**Bayern schränkt Stromversorgung ein**

Das bayerische Wirtschaftsministerium hat die ersten Stromschränkungen angeordnet. Für die Chemie-Industrie wurde eine 20%ige Kürzung verfügt. Wie aus dem bayerischen Wirtschaftsministerium bekannt wird, soll sich die Stromversorgung Anfang Oktober weiter verschlechtern. Italien werde zu diesem Zeitpunkt seine Lieferungen einstellen.

**Plakate** Sauber Neuer Wein  
Neuer Wein

empfeht

Buchdruckerei A. Graf, Ettlingen, Telefon 187



Da ruht jeder:  
„es der Daus!“  
Denn „sie“ sieht  
bezaubernd aus.  
Eine schneeweiß-  
helle Hülle\*  
Tarnt die  
körperliche Fülle.  
\*Thalysia-Erdlösser modellieren zwanglos und erhalten gesund - von Fachherstellermeisterlich angepaßt zur

**THALYSIA**

Reformhaus „Alpina“  
Karlsruhe, Kaiserstr. 143  
Tägl. durchgeh. geöffnet

**Bettmöbel** altherbät gegen

**Bettmöbel**  
Preis DM 2.05. In all. Apotheken

**ZU VERKAUFEN**

Herrenfahrrad (kompl.), Staubsauger (Marke Elektrolux), Waschmaschine mit Wassermotor zu verkaufen.  
Zu erf. unter 3677 in der EZ

Fiat-Limousine (1000 ccm) zweitürig, in gutem Zustand zu verkaufen bei Albert Hunn, Autoblecherei, Karlsruhe, Hardtstraße 48, Telefon 4187

**ZU VERMIETEN**

Möbliertes Zimmer in gutem Hause, in ruhiger Lage (beschlagnahmefrei) sofort zu vermieten. Dasselbst Lernunterricht für Tertiarer (Latein) gesucht - Ausführl. Angeb. unter 3675 an die EZ

**ZUMIETEN GESUCHT**

Leeres oder teilmöbl. Zimmer von berufstätigem Herrn zu mieten gesucht.  
Angeb. unter 3674 an die EZ

**Möbliertes Zimmer** von berufstät. Herrn gesucht. Zu erf. unter 3681 in der EZ

**Neubau-Wohnung** sofort oder später zu mieten gesucht.  
Angeb. unter 3680 an die EZ

**FOTO-KOPIEN** schnellstens  
**E. O. DRÜCKE** bei der Post

**Kirchen-Anzeigen**

**Herz-Jesu-Kirche**

1. Das Pontifikalamt am letzten Sonntag mit der ergreifenden Feierstunde die es uns geschenkt, hat uns neu wieder gezeigt, wie sich die Herz-Jesu-Kirche wundersam eignet für die Abhaltung von Festgottesdiensten.

In Erinnerung an dieses Erlebnis am letzten Sonntag, wollen wir auch in Zukunft der Pfarzgemeinde das Erlebnis eines Festgottesdienstes öfters bieten. So halten wir morgen, am Kirchweihsonntag, um 1/2 10 Uhr ein lev. Hochamt. Die vorausgehende Predigt ist ganz kurz, weil im Mittelpunkt des Festes die Liturgie unserer hl. Kirche steht.

2. Am letzten Sonntag ist es infolge des Festgottesdienstes nicht möglich gewesen, das Hirten Schreiben des H. H. Erzbischof zugunsten der kath. Missionen zu verlesen zu bringen. So machen wir auf diesem Wege nochmals aufmerksam, daß am Kirchweihfest nach allen Gottesdiensten zugunsten der Heidenmission eine wichtige Kollekte stattfindet. Wir machen auch aufmerksam, daß wir nach den Gottesdiensten hinten Scheine ausgeben für die Mitgliedschaft in einem freiwilligen Jahresbeitrag zugunsten der Heidenmission. Auch die Heidenmission steht zur Zeit vor der Entscheidung, Christus oder Stalin! Moskau oder Rom! Bolschewistische Herrschaft oder aber das milde Zepher Christi des Königs.

3. Am kommenden Mittwoch Vormittag um 1/2 10 Uhr ist in der Herz-Jesu-Kirche aus Anlaß der Jahreskonferenz der Geistlichkeit des Dekanates Ettlingen ein lev. Seelenamt für die verst. Priester des Dekanates Ettlingen. Wir gedenken dabei auch des Erbauers der Herz-Jesu-Kirche und des in Gengenbach verstorbenen und der Auferstehung entgegenstehenden Dekans und geistlichen Rates Kast.

**St. Martins-Kirche**

Sonntag, den 21. Oktober, 23. So. nach Pfingsten, Kirchweihsonntag und Missionssonntag

6 Uhr hl. Beicht; 1/2 7 Uhr hl. Kommunion  
7 Uhr Singmesse mit Ansprache und hl. Kommunion  
8 Uhr hl. Kommunion im Chorle  
9 Uhr Predigt und Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten mit Segen

1/2 11 Uhr Christenlehre für die Jungmänner  
11 Uhr Singmesse mit Ansprache  
2 Uhr Feierliche Kirchweihvesper mit Segen.  
6 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.

Spinnerei: Sonntag, 21. Okt., 9 Uhr Singmesse mit Ansprache (für Wilhelm und Albertine Gleißle).  
Dienstag, 23. Okt., 1/2 6 Uhr hl. Beicht; 1/2 7 Uhr Rosenkranzandacht.  
Mittwoch, 24. Okt., 7 Uhr Singmesse nach Meinung.  
Samstag, 27. Okt., 9 Uhr Hochzeitsmesse Geisert-Rabolt.

**Evang. Kirchengemeinde**

Sonntag, 21. Oktober, Männer Sonntag

8 00 Uhr Gottesdienst in der Spinnerei  
8 30 Uhr Christenlehre  
9 30 Uhr Hauptgottesdienst (Text: Philipper 1, 3-11) mit Einführung von 3 Kirchenältesten (Kollekte für Männerarbeit)

10 45 Uhr Kindergottesdienst  
20 00 Uhr Bibelstunde  
Donnerstag 20 00 Uhr Frauenbibelabend

**Wissen Sie schon**



daß es nunmehr höchste Zeit ist, ein Los zur

**10. Süddeutschen Klassenlotterie** zu kaufen?

Alle 8 Tage Ziehung, alle 14 Tage ein Haupttreffer von 100.000 DM. Höchstgewinn im günstigsten Falle 500.000 DM.

Freude winkt Dir, riesengroß, Durchs alte, gute Klassenlos.

23. und 24. 10. Ziehung der 1. Klasse, Lose und Prospekte bei den Staat. Lotterie-Einnahmen.

**KRAUSE** Lose und Zigarren **Ettlingen** Kronenstr. 22  
**BOQUET** Karlsruhe, Karlstraße 64 (Ecke Mathystr.) in Ruppurr: Ostendorfplatz 3

**Geschäfts-Weiterführung**

Unsere werten Kunden und Geschäftsfreunden gebe ich hierdurch bekannt, daß ich die bisher von meinem verstorbenen Vater, Schlossermeister Hermann Vogel geleitete **Schlosserei mit Waagenbau** unverändert weiterführe. Die technische Leitung erfolgt durch unseren langjährigen Mitarbeiter, Herrn Karl Büchel.

Wir empfehlen uns zur Ausführung sämtlicher **Schlosserarbeiten** sowie für Reparaturen und Neulieferung von Waagen aller Art.

Spezialität: **Tisch-Laufgewichtswaagen.**

Wir werden bemüht bleiben, Sie auch weiterhin zur vollen Zufriedenheit zu bedienen.

**Vogel-Faißt** / Inh. Mathilde Faißt  
Schlosserei - Waagenbau  
Ettlingen - Pforzheimer Straße 36 - Telefon Nr. 56

**Bad. Staatstheater Karlsruhe**  
Spielplan vom 21. bis 28. Oktober 1951

**Großes Haus:**

Sonntag, 21. 10., 20 00 Uhr 6. Vorstellung für die Premierenmiete und freier Kartenverkauf, **Neuinszenierung „Der Graf von Luxemburg“**, Operette von Franz Lehar

Dienstag, 23. 10., 20 00 Uhr Vorstellung für die Rundfunkvermittlung und freier Kartenverkauf **„Carmen“** Oper von Georges Bizet

Mittwoch, 24. 10., 20 00 Uhr 4. Vorstellung für die Platzmiete B und freier Kartenverkauf Gastspiel Liselotte Enck **„Salome“** Musikdrama von Richard Strauß

Donnerstag, 25. 10., 20 00 Uhr 4. Vorstellung für die Platzmiete D und freier Kartenverkauf **„Was ihr wollt“**. Komische Oper von Arthur Kusterer

Freitag, 25. 10., 20 00 Uhr Vorstellung für die Rundfunkvermittlung und freier Kartenverkauf **„Carmen“**

Samstag, 27. 10., 20 00 Uhr **„Der Graf von Luxemburg“** Operette von Franz Lehar

Sonntag, 28. 10., 14 30 Uhr 3. Vorstellung für die Fremdenmiete I u. freier Kartenverkauf **„Der Graf von Luxemburg“**

Sonntag, 28. 10., 20 00 Uhr: **Werbe-Veranstaltung für die Volksbühne**

**Schauspielhaus:**

Sonntag, 21. 10., 14 30 Uhr 2. Vorstellung für die Fremdenmiete Schauspielgruppe A und freier Kartenverkauf **„Das Käthchen von Heilbronn“**, von Heinrich von Kleist

Montag, 22. 10., 20 00 Uhr geschlossene Vorstellung für die Volksbühne **„Das Käthchen von Heilbronn“**

Dienstag, 23. 10., 20 00 Uhr geschlossene Vorstellung für die Volksbühne **„Das Käthchen von Heilbronn“**

Mittwoch, 24. 10., 20 00 Uhr Vorstellung für die Kunstgemeinde Gruppe 5 **„Ein Spiel von Tod und Liebe“**, Schauspiel v. Romain Rolland

Freitag, 26. 10., 20 00 Uhr Gastspiel des Theaters der Stadt Baden-Baden **„Tawarisch“**, Komödie von Kurt Götz

Samstag, 27. 10., 17 30 Uhr geschlossene Vorstellung **„Ein Glas Wasser“**

Sonntag, 28. 10., 20 00 Uhr **„Nacht an der Newa“**, Schauspiel von Josef Nowak

**Damen-California-Schuh** 18<sup>50</sup>

schwarz Velourleder mit Lack Garnitur

<b>Damen-Slipper-Schuh</b> schw. Velour mit hübscher Goldknopfgarnitur 1975	<b>Herren Sport-Halbschuh</b> braun Rindbox gute Paßform 2750
<b>Damen-Sport Schnürschuh</b> gute Strapazierausführung, braun Rindbox, Ledersohle 2290	<b>Herren Sport-Halbschuh</b> braun Rindbox, Kernbrand, moderne Wulstnaht 2950
<b>Kinder-Sportstiefel</b> schwarz Kernbox, Ledersohle 31/35 19.50 27/30 1750	<b>Jugend-Skistiefel</b> echt Waterproof, Gardinenschürung 31/35 24.50 27/30 2390

<b>Kamelhaar-Laschenschuh</b> mit Filzzwischensohle 43/46 5.45 36/42 275	<b>Kamelhaar-Laschenschuh</b> kartiert Oberstoff 43/46 4.50 36/42 375	<b>Gummil-Stiefel</b> schw. Lack 31/35 12.35 27/30 10.75 23/26 975
---	--	---

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

**KAUFHAUS Schneider**

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

Ettlingen - Karlsruhe - Rastatt - Bruchsal - Kohl, Kork

**VERSCHIEDENES**

**Tägl. Beaufsichtigung** der Schularbeiten (auch Latein) für Quartaner im Hause gesucht. Angebot mit Honorar unter Nr. 3676 an die EZ

**Rasier Dich ohne Qual mit**

**Punktal SOLINGEN**

**Punktal**

**Kinder-Sport-Puppen-Wagen**

ab Fabrik frei Haus direkt an Private. Verl. auch Sie Katalog frei. Georg Ruff, Oberlangenstadt, Ofr.

**Für die Hauswein- und Mostbereitung**

Reinzuchthefen  
Kaltgärhefen  
Hefenährsalze  
Gärpulver  
Weinsteinsäure  
Zitronensäure  
Essigsäure  
Cannin (Gerbsäure)  
Schwefeltabletten  
Gärbehälter in Spunden  
Fasskorken in all. Größen  
Schwefelschnitten, tropf-, nichttropf- und Säurebrand  
Fasslichter (Gaslichter)  
Fasshähne in all. Größen  
Beata-Para zur Säuremostbereitung

Kohlenlose faden. Auskuff und Beheizung sowie Reize für Wein- u. Mostbereitung in der

**Dr. Gericke R. Chemnitz**  
Ettlingen Tel. 290